

Haben die  
Arbeiter die  
Partei, die  
sie brauchen?

Folge 3.

---

## Ist die SP eine republikanische Partei?

Sie war es. Doch ist sie es noch?

In England werden Labourbürokraten geadelt. Eine der höchsten Auszeichnungen für besonders grosse Dienste, geleistet der Ausbeuterklasse. In Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, überall katzbuckeln die SP-Führer vor den Majestäten, werden von ihnen mit Orden behängt. In Spanien verhandelte die SP schon lange über die Ersetzung des Franco-Regimes durch eine "demokratische Monarchie" unter Beteiligung der SP.

Und in Belgien? Massenkundgebungen der SP gegen Leopold - zu Ehren des Prinz-Regenten... Demonstrationen der SP gegen die Rückkehr Leopolds - zur Huldigung für den Prinzregenten Charles... Generalstreik, aufgerufen von SP und Gewerkschaftsbürokratie unter der Losung: Nieder mit Leopold - Es lebe der Prinzregent! Massenkundgebungen, Massendemonstration, Generalstreik, Aufstand, Revolution, Bürgerkrieg - die Sozialdemokratie lässt sich von niemandem an "Radikalismus" übertreffen für die Monarchie...

"Die Zerstörung des Habsburgerreiches war ein kapitaler Fehler", verkündet Churchill in seinen Memoiren. In USA pfeifen es die Spatzen von den Dächern, dass die Dollarimperialisten nach dem imperialistischen Sieg gegen die SU Oesterreich mit einer "demokratischen Monarchie" beglücken wollen. Nicht umsonst hielt sich Otto Habsburg mit dem Segen des Papstes jahrelang bei den Milliardären in den USA auf.

Wie steht die SP dazu? Am 20.1.49 schrieb die AZ: "Die Monarchie, ein Regierungssystem, das in anderen Ländern mit der Demokratie vereinbar geworden ist"...

Aber in Oesterreich, wie in ganz Mitteleuropa brächte die Monarchie die Rückkehr zur schlechten Vergangenheit, zur finstern Reaktion und den sofortigen Bürgerkrieg"... Allein wenn die Monarchie präsentiert wird als "demokratisches (lies: bürgerlichdemokratisches) Regierungssystem" - wie wird die SP dann sich verhalten? Gerade darauf bereitet sie bereits vor: denn wenn ein monarchisches Regierungssystem als gut kapitalistischdemokratisch nach dem Muster des Prinzregenten Charles von Belgien sich präsentiert, nun dann wird die SP eben "belgisch reden" f ü r die kapitalistischdemokratische Monarchie...

Schon ihre Haltung zur kapitalistischdemokratischen Monarchie in England usw beweist, dass die SP nicht mehr eine republikanische, sondern eine monarchische Partei ist. Schärf fährt nach Schweden und nimmt dort vom König für die Verdienste der SP um den Kapitalismus, um die Bourgeoisie schweifwedelnd einen hohen Orden entgegen. Kein Wort der Kritik seitens der SP. Im Gegenteil: der "sozialistische" Lakai schmunzelt vor Vergnügen, dass die Kapitalistenklasse durch einen gekrönten Kapitalisten die sozialdemokratischen Judasverdienste auszeichnend anerkennt.

Im Grunde hat die SP diese Haltung auch schon in Oesterreich bezogen. Sie trifft Vorbereitungen, um im geeigneten Zeitpunkt offen als (kapitalistisch)demokratische Monarchistenpartei auftreten zu können. Ihr Hoftheoretiker Czernetz erklärt (in "Die Zukunft", Juni 1950): "Die Sozialisten standen dem monarchischen Staat... ablehnend gegenüber... weil sie Gegner der halbfeudalen Monarchie waren"... Dieser Monarcho"sozialist" lügt. Es ist nicht wahr, dass die SP gegen die Monarchie, n u r weil diese halbfeudalen Charakter hatte; sie war vielmehr eine ehrlich republikanische Partei

weil sie die Monarchie als mit einer wahren Demokratie unvereinbar erachtete.

Das Klassenbewusstsein der Arbeiter immer höher zu heben, das erklärte der Hainfelder Gründungsparteitag feierlich als Grundaufgabe der SP. Das Wesen der Monarchie besteht jedoch gerade darin, dass sie den kapitalistischen Klassencharakter des Staates verhüllt; sie verschleiert die entscheidende Tatsache, dass die herrschende Klasse im Staat die Bourgeoisie ist, erschwert also wesentlich das Klären, Heben des Bewusstseins der Massen im proletarischen Klassensinn. Darum war die SP gegen jede Monarchie, solange sie ehrlich proletarische Klassenpartei sein wollte. Sie will es nicht mehr sein. Sie will sein und ist heute die kleinbürgerliche "Volks"partei, mit möglichst viel Arbeitern als politischem Kanonenfutter. Nicht einmal eine republikanische Partei ist sie heute. Wer auf den Republikanismus dieser angeblich sozialistischen Spiessbürgerpartei baut, kann sich schon heut begraben lassen.

Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie, diese Herren und Nutzniesser der SP, sind gegen die Monarchie, wenn und solange sie sie vom Mitregieren, Mitgeniessen, Mitverdienen ausschliesst. Diese Herrschaften, diese politischen Parasiten am Leib der Arbeiterklasse, wollen nur a d a b e i sein, das ist ihr "Sozialismus". Nimmt die Monarchie sie zu den hohen Posten, Ehren, zu den grossen Töpfen, öffnet sie ihnen die Tür dazu, verwandeln sich diese Heuchelsozialisten, "Republikaner" in bravste Monarchisten, die kein Hofschranze im Stiefellecken, Mastdarmklettern vor dem Thron zu schlagen vermäg.

LP, SP geben den König von England als

"blosses Symbol der englischen Demokratie" aus. Bescheiden verschweigen sie die Kleinigkeit, dass er Symbol der A. A. S. b. e. u. t. e. r. d. e. m. o. k. r. a. t. i. e ist. Sie "vergessen", dass auch der englischen Bourgeoisie die Krise ihres Systems nicht erspart bleibt. Jene Krise, wo die Bourgeoisie, um ihr Ausbeutungssystem zu retten, von der demokratisch verhüllten zur offenen Bourgeoisiediktatur greifen wird. Das "blosse Symbol der (kapitalistischen) Demokratie" wird sich dann als wichtiges Hebelwerkzeug erweisen, das der Ausbeuterklasse diesen kritischen Wechsel der Form der kapitalistischen Herrschaft wesentlich erleichtert. Am eigenen Leib werden das die Labourbürokraten erfahren.

Nicht einmal eine republikanische Partei ist die SP. Drei Ursachen haben sie so tief gebracht.

Erstens, ihre Entartung, die sie zu einer Partei der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie gemacht hat, die die Massen politisch ausschmarotzt und eben dadurch der Bourgeoisie in die Hände arbeitet.

Zweitens. Zusammen mit der Stalinpartei hat die SP - vor der Arbeiterklasse - die Schuld an der faschistischen Katastrophe. Dennoch setzt sie dieselbe Grundlinie fort, die zu dieser schrecklichen Niederlage des Proletariats geführt hat: die Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind der Arbeiter und die national orientierte Politik. Sie betrieb, diese Verratslinie unter dem Deckmantel scheinrevolutionärer, scheininternationaler Phrasen, die dann Otto Bauer, Friedrich Adler & Co ins austro"marxistische" System ausgebaut haben. In der grundfalschen Auffassung, die der Gegenrevolution in Wirklichkeit so nützlichen scheinradikalen Phrasen hätten die Bourgeoisie zum Faschismus bewogen, vermeint die SP, den gegenrevolutionären Konsequenzen

ihrer verräterischen Grundlinie entgehen zu können, indem sie auf die "radikalen" Schaum- schlägereien verzichtet und den Rechts"sozialismus" offen, ungeschminkt betreibt. Die Politik des Sozialismus ersetzt die durch staatskapitalistische Politik, die sie als sozialistisch vorschwindelt. In ihrem rechts- "sozialistischen" Abwärtsgleiten liquidiert sie immer mehr sogar ihren alten Republikanismus. Doch ob scheinrevolutionär getarnt wie seinerzeit unter Otto Bauer, Friedrich Adler & Co oder völlig offen betrieben wie unter Renner, Schärf, Helmer & Co, der Rechts"sozialismus" bereitet den Boden vor für die immer weiter greifende Rechtswendung der Bourgeoisie und für deren äusserstes Instrument, für den Faschismus.

Drittens. Die Diktatur der Stalinbürokratie ist heute zugleich persönliche Diktatur Stalins. Deshalb ist die KP zu einem Kampf gegen den Monarchismus, für den Republikanismus unfähig. Deshalb ist sie auch unfähig, die LP, SP wegen Preisgabe des Republikanismus ernstlich anzugreifen. Die SP von 1917 bis 1923 hat durch ihren Verrat an der proletarischen Revolution die stalinbürokratische Entartung herbeigeführt - diese ihrerseits peitscht die SP, LP immer tiefer in den Sumpf der sozialbürokratischen Entartung.

Nicht national ausgerichtete Politik - sondern proletarischinternationale Politik!  
Nicht Staatskapitalismus - sondern gegen den Kapitalismus, welche Form immer er habe!  
Für den proletarischdemokratischen Aufbau des Sozialismus, als den unumgänglichen Übergang zur sozialistischen Demokratie, zum demokratischen Sozialismus!

Für das Steigern des Reallohnes auf Kosten des Profits - in der SU auf Kosten der Privilegien der verräterischen Stalinbüro-

kratie!

Gegen die Monarchie, gegen die persönliche Diktatur Stalins!

Für die ständige, wirksame Kontrolle von Staat und Wirtschaft durch die Arbeiter, Angestellten, niedern Beamten, Kleinbürger, Kleinbauern, unter Führung der Arbeiterklasse!

Bruch mit der zum kapitalistischdemokratischen Monarchismus ableitenden SP, LP!  
Bruch mit der Partei der persönlichen Diktatur Stalins, Bruch mit der KP!

Baut Euch auf die Partei, die Vorkämpferin ist der konsequenten proletarischdemokratischen Kontrolle von Staat und Wirtschaft durch die Massen, unter Führung der Arbeiterklasse!

Für den konsequenten Republikanismus der proletarischen Demokratie!

Baut Euch auf die proletarischdemokratische Arbeiterpartei!

### Ist die SP eine sozialistische Partei?

Sie nennt sich: Sozialistische Partei.  
Verdient sie diesen Namen?

Ihr Ziel sei der Sozialismus - sagt sie. Sie will die Verstaatlichung der Produktionsmittel durch den (B o u r g e o i s )-Staat: die Verstaatlichung für dessen Profit. Sie will die Profitproduktion für die Privatkapitalisten ersetzen durch die Profitproduktion für den Ausbeuterstaat. Nicht der Sozialismus ist das wirkliche Ziel der SP, sondern

der Staatskapitalismus, der das Ausbeuten der Massen zentralisiert, konzentriert, schliesslich monopolisiert: der staatsmonopolistische Kapitalismus. Staat von Privatkapitalisten oder privatkapitalistischen Gruppen sollen die Massen

ausgebeutet werden vom kapitalistischen Staat zu Gunsten der Bourgeoisie als Gesamtheit als Klasse. Die privatkapitalistische Form der Ausbeutung durch die staatskapitalistische Form der Ausbeutung zu ersetzen, darin erschöpft sich der "Sozialismus" der SP, ihr "Weg zum Sozialismus".

Wenn einer fortwährend schreit: "Ich will Euch auf den Kahlenberg führen", er führt Euch aber tatsächlich nach Schwechat, ist da der Kahlenberg wirklich sein Ziel? Nein! Es genügt nicht, den Sozialismus als Ziel zu verkünden, sondern man muss auch und vor allem den W e g einschlagen, der tatsächlich hinführt. Schaut der SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie (und auch der KP) mehr auf die Finger als auf den Mund, vor allem aber schaut, wie sich ihr Handeln für die Massen, für die Macht und die Gesamtstellung der Arbeiterklasse in der Gesellschaft tatsächlich a u s w i r k t.

Kann denn die Arbeiterklasse jemals die Ausbeutung beseitigen im Bündnis mit der Ausbeuterklasse oder einer Ausbeuterschichte? Solange es um das Beseitigen der feudalen Form der Ausbeutung ging, damals durfte sich das Proletariat mit kampfgewillten Teilen der kapitalistischen Ausbeuterklasse verbünden. Von wenigen rückständigen Ländern abgesehen, bestehen aber die heutigen entwickelten Verhältnisse gerade darin, dass es nicht nur mehr geht um die schon gelöste Frage des Beseitigens der Produktionsweise mit Leibeigenen, Hörigen, sondern um das Beseitigen der Produktionsweise mit Lohnarbeitern. Nie und nimmer kann die Arbeiterklasse das kapitalistische Ausbeutungssystem aus der Welt schaffen, die von j e d e r Form der Ausbeutungsfreie Produktionsweise des Weltsozialismus aufbauen, verwirklichen, im Bündnis mit der Bourgeoisie oder mit einem ihrer Teile! Doch gerade d i e s e s Bündnis ist die Grundlinie alles politischen, gewerk-



schaftlichen Handelns der SP, LP, Gewerk-  
schaftsbürokratie!

Niemals kann dieser Weg zum Sozialismus führen. Denn jede Art politischer, gewerkschaftlicher Zusammenarbeit mit der Kapitalistenklasse oder einer kapitalistischen Schichte, ja schon das bloße Hinstreben darauf (das praktiziert heute die Stalinpartei) s c h w ä c h t die Arbeiterklasse, s t ä r k t immer wieder die Bourgeoisie.

Sozialismus kann verwirklicht werden einzig und allein auf einer Grundlinie des Handelns, die die Macht der Arbeiterklasse immer mehr s t ä r k t und eben dadurch die Gesamtposition der Ausbeuterklasse immer mehr schwächt, e r s c h ü t t e r t. SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie (und auch die KP) leisten das grosse Gegenteil! Sie führen nicht zum Sozialismus, sondern vom Sozialismus weg. In Wahrheit wirken sie A l l e dahin, das kapitalistische Ausbeutungs-, Unterdrückungssystem zu v e r - e w i g e n.

Die Politik der Zusammenarbeit vermag die Bourgeoisie im besten Fall zu Teilopfern für die Massen zu bewegen, nie und nimmer zu Opfern in den kapitalistischen Grundfragen. Niemals verzichtet die Bourgeoisie auf das kapitalistische Klasseneigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln; höchstens zum Aendern der F o r m des Klasseneigentums ist sie zu haben, etwa zum Ersetzen der privatkapitalistischen Form durch die staatskapitalistische Form des Eigentums an den Produktionsmitteln. Niemals verzichtet sie auf einen, ihren Klasseninteressen entsprechenden Staatsapparat.

Nur wenn die Arbeiter, Angestellten, niedern Beamten, Kleinbürger, Kleinbauern, unter Führung der Arbeiterklasse, die volle, wirksame, dauernde K o n t r o l l e über Staat und Wirtschaft haben, einzig und allein unter dieser Grundbedingung öffnet das Verstaatlichen der entscheidenden Produktionsmittel den Weg, auf dem der Sozialismus tatsächlich aufgebaut

werden kann und wird. Kann jedoch die se Kontrolle, das ist die proletarisch-demokratische Kontrolle über Staat und Wirtschaft, jemals in K o a l i t i o n mit der Ausbeuterklasse oder einer Ausbeuterschicht verwirklicht werden? Nie und nimmer! Im besten Fall ist die Bourgeoisie zum Schwindel der "Wirtschaftsdemokratie" zu haben, der den Massen vortäuscht, dass sie kontrollieren, während dabei in allen Fällen die Ausbeuterklasse nach wie vor das Heft fest in der Hand behält. Die "wirtschaftsdemokratische" Augenauswischerei bildet einen wesentlichen Bestandteil der Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind der Arbeiter.

SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie sind Verbündete der Ausbeuterklasse gegen die Ausgebeuteten, gegen die Arbeiterklasse. Sie spiegeln Sozialismus als ihr Ziel vor, um über ihre Judasrolle zu täuschen. Mit "sozialistischen" Heuchelphrasen suchen sie die Massen hinter sich zu halten, um sie dauernd politisch ausbeuten, ausschmrotzen zu können.

Die SP ist keine sozialistische, sondern eine staatskapitalistische Partei, eine Partei des V e r r a t e s am Sozialismus, an der Arbeiterklasse, an der Menschheit.

Eine wirklich sozialistische Partei besteht heute nicht, die Arbeiter müssen sie sich erst wieder aufbauen. Sie müssen sich schaffen die Partei der proletari-schen Demokratie, die proletarischdemokra-tische Arbeiterpartei. Sie allein kämpft auf der Grundlinie des proletarischen Klassenkampfes, des proletarischen Internationalismus, sie allein kämpft auf der proletarischen Klassenlinie, die zum Sieg der Massen unter Führung der Arbeiterklasse führen wird und damit in die Epo-

che des Aufbaues des Weltsozialismus.

Ist die KP eine kommunistische Partei?

Ist wirklich der Kommunismus das Ziel der KP?

Die ganze menschliche Gesellschaft eine Weltgenossenschaft, ohne Klassen, ohne Staaten, ohne Parteien, in der die Menschen gemeinsam, brüderlich, planmässig bewusst die Produktion betreiben, deren Produkte so verteilen, dass jeder nach seinen Bedürfnissen konsumiert, und alle öffentlichen Funktionen abwechselnd ausfüllen, so dass keine neue Bürokratie und erst recht keine neue Klasse sich bilden kann - das ist der vollendete Kommunismus. Seine Produktionsweise ist der heutigen an Organisation, Ergiebigkeit bei weitem überlegen. So produziert die Menschheit bei wesentlich kürzerer Arbeitszeit jedes Einzelnen bei weitem mehr als heute. Der wichtigste Produktionsfaktor, der Mensch, ist nicht nur materiell, sondern auch kulturell, geistig auf eine weit höhere Stufe gehoben als heute, und zwar jeder einzelne Mensch ohne Ausnahme. Nur mit solchen Menschen kann die kommunistische Gesellschaft leben, gedeihen.

In Stalinrussland sei der Kommunismus zu 90% bereits verwirklicht, verkündet die KP. Schon diese Erzlüge lässt erkennen, dass der Kommunismus nicht ihr wirkliches Ziel, sondern nur ein Mittel, um die Massen, insbesondere die Arbeiter, für ein ganz anderes Ziel zu ködern, auszunützen.

6000 Jahre schon lebt der Grossteil der Menschen in schwerster Ausbeutung, Unterdrückung. Jahrtausendlang Ernidrigung hat den Ausgebeuteten, Geknechteten viele, sehr viele Schwächen angezuehtet. Um sie in Knechtschaft zu halten, müssen die Ausbeuter, Unterdrueker ihre geistige Entwicklung mit allen Mitteln unterbinden. Mit den Ausgebeuteten, Unterdruekten,

wie sie heute sind, wäre es unmöglich, die kommunistische Gesellschaftsordnung durchzuführen. Dazu bedarf es zweier grosser Vorbereitungsperioden.

Vorangehen muss das Zeitalter des demokratischen Sozialismus, das zwar noch immer den Staat kennt, aber bereits nur den sozialistischdemokratischen Staat. In ihm sind alle Menschen ohne Ausnahme gleichberechtigt, nicht nur formell, sondern auch faktisch. Die Produktion ist viel höher entfaltet als heute, aber es wird noch immer nach der Leistung verteilt, da die Produktion noch immer nicht so hoch entwickelt ist, um schon jedem Einzelnen nach seinen Bedürfnissen zuzuteilen.

Das Zeitalter des demokratischen Sozialismus bedarf seinerseits einer gewaltigen Vorbereitungsperiode, nämlich der Äpoche der proletarischen Demokratie. In sie treten die Menschen ein behaftet noch mit den riesigen Schwächen der 6000jährigen Klassengesellschaft, begleitet noch von jener dünnen, doch übermächtigen Klasse der Ausbeuter. Sie bleiben noch lange überaus mächtig, selbst nachdem sie besiegt. So ins Blut ist den Ausbeutern, Unterdrückern in den 6000 Jahren das Ausbeuten, Knechten übergegangen, dass es Generationen braucht, um ihnen diese Gewohnheiten, Skrupellosigkeiten zu entwöhnen. Darum muss in dieser Periode die ganze demokratisch organisierte Staatsmacht ungeteilt konzentriert sein in den Händen der Arbeiter, Angestellten, niedern Beamten, Kleinbürger, Kleinbauern, unter Führung der Arbeiterklasse, während die Ausbeuter, Unterdrücker davon ausgeschlossen sein müssen.

Die Ausgebeuteten, Unterdrückten müssen lernen, Staat und Wirtschaft zu handhaben. Der proletarischdemokratische Staat

steigert immer mehr ihre allseitige Bildung, insbesondere die ihres Geistes. Doch das genügt nicht. Denn Staat und Wirtschaft organisieren, leiten, verwalten, kontrollieren, das lässt sich erlernen nicht durch Bücher, nicht durch die Schule allein. Sondern die Massen müssen das auch und vor allem lernen im tagtäglichen, praktischen Leben.

Sie lernen das durch die lebendige proletarische Demokratie, durch die Tag für Tag ausgeübte proletarischdemokratische Kontrolle in Betrieb, Gewerkschaft, Partei, Staat, Wirtschaft, Gesellschaft. Auf diesem Weg machen die Ausgebeuteten, Unterdrückten sich selbst reif für die sozialistische Demokratie, für die sozialistisch-demokratische Kontrolle in Betrieb, Gewerkschaft, Partei, Staat, Wirtschaft, Gesellschaft, woran sich dann schon a l l e Menschen ohne Unterschied beteiligen. Und nur durch die tagtäglich ausgeübte sozialistischdemokratische Kontrolle machen sie schliesslich sich und die Gesellschaft reif für den Kommunismus.

Das Entscheidende also beim Uebergang vom Kapitalismus zum Sozialismus und dann vom Sozialismus zum Kommunismus ist die R o l l e d e r M a s s e n, ihre tätige, ~~xxx~~ tagtägliche, immer mehr bewusste Teilnahme am gesamten öffentlichen Leben, in allen seinen wirtschaftlichen, politischen, kulturellen, geistigen, gesellschaftlichen Verzweigungen. Das Mittel aber, wodurch die Massen diese ihre tagtägliche Teilnahme bewirken, ist die p r o l e t a r i s c h e D e m o - k r a t i e, ist die p r o l e t a r i s c h d e m o k r a t i s c h e K o n t r o l l e, später dann die sozialistische Demokratie, die sozialistisch-demokratische Kontrolle.

Wer den Kommunismus als sein Ziel ausgibt, aber die proletarische Demokratie, die proletarischdemokratische Kontrolle ausschaltet, mit Füßen tritt - gerade das tut die Stalinbürokratie in Russland und in den "Volksdemokratien" : in ihre Konzentrationslager steckt sie vor allem Arbeiter, insbesondere jene, die das stalinische Gaunersystem bereits zu durchschauen beginnen - dem geht es überhaupt nicht um den Kommunismus, sondern um etwas ganz anderes. Das gilt auch für die KP, die ja nichts anderes als das Hauptwerkzeug der Stalinbande zur Verwirklichung ihres Gaunersystems ist.

Einzig um ihre selbstsüchtigen Interessen geht es der Stalinbürokratie; nur darum, die Macht, die sie an sich gerissen, und die Privilegien, Riesenvorteile, die sie sich zugeschanzt hat, zu behaupten und möglichst weiter zu vergrössern. Der Kommunismus ist ihr und ihrer KP nur K ö d e r, womit sie Massen hinter sich lockt, hinter sich hält, um ihre Kampfkraft zugunsten der Stalinbürokratie auszunützen, politisch und gewerkschaftlich auszuschmarotzen.

Die Stalinbürokratie ist ein Riesenparasit am Leib der Arbeiterklasse, eine blutgierige, mörderische Riesenwanze. Die Kapitalistenklasse als ö k o n o m i s c h e r Ausbeuter, Parasit saugt die A r b e i t s k r a f t der Massen aus - die Stalinbürokratie als p o l i t i s c h e r, gewerkschaftlicher Ausbeuter, Schmarotzer saugt die K a m p f k r a f t der Massen aus - nützt sie aus zu machtmässigen Vorteil der stalinbürokratischen Wanzenbande; sie missbraucht diese Machtstellung, um auf Kosten der Massen immer grössere materielle Vorteile aller Art an sich zu reissen. Da sie ohne Kontrolle durch die Massen, füllt sich die Stalinbürokratie ihre Taschen auf jede Weise, die skrupellosesten in ihren Reihen auch durch

Betrug, Veruntreuung, Diebstahl an der Produktion der Massen.

Nicht um den Kommunismus geht es Stalinbürokratie, Stalinpartei, Stalinregime, sie sind vielmehr die grössten Besudler, Schädiger des Kommunismus. Heuchlerisch geben sie den Kommunismus als ihr Ziel vor, treiben jedoch bewussten Schwindel "Kommunismus", um die Massen politisch, gewerkschaftlich zu missbrauchen, zu begaunern.

Warum gibt die Bourgeoisie die Schwindel-"Kommunisten" als Kommunisten aus. Weil sie mit ihrem Kampf gegen den Kreml darauf ausgeht, nicht nur die Stalinbürokratie, sondern auch und vor allem die Arbeiter, die Massen völlig, dauernd niederzuwerfen, um die Profitbarbarei, die sie gegenwärtig noch im Schleier der kapitalistischen Demokratie einhermarschieren lässt, auf Kosten der Weltmassen möglichst durch Jahrhunderte weiter fortzusetzen.

Immer wieder treibt die Stalinbürokratie die Massen in Niederlagen, Katastrophen, immer wieder schwächt sie das Weltproletariat, stärkt sie die Weltbourgeoisie, hilft ihr tatsächlich, den Weltkapitalismus zu verewigen.

So konserviert der Stalinismus auch die SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie. Längst schon hätten die Massen diesen Profithelfern, diesen gekauften Sanitätsgehilfen des kranken Kapitalismus, dem sie immer wieder auf Kosten der Massen auf die Beine helfen, den Rücken gekehrt. Doch immer wieder vom Verbrechertum, Gaunertum, Mördertum der stalinschen Gangsterbande abgestossen, taumeln die Massen immer wieder zurück in die Arme der entarteten, durch und durch selbstsüchtigen, stinkend heuchlerischen, verräterischen Sozialdemokratischen, labouristischen, gewerkschaftlichen Bürokratie, - solange sie nicht erkennen, dass der einzige Ausweg für sie ist die Rückkehr auf den alten Weg des konsequenten

Kampfes gegen die gesamte Bourgeoisie, die Rückkehr unter die Führung ihrer proletarischen Klassenpartei, die sie sich, da sie nicht mehr besteht, wieder schaffen müssen in Gestalt der

Proletarischdemokratische Arbeiterpartei.

Keine ökonomische Ausbeuterklasse, sondern eine politische, gewerkschaftliche Schmarotzerkaste ist die Stalinbürokratie. Aber durch diese Schmarotzerei, Gaunerei an den Massen, durch das Ansichreißen immer grösserer materieller Vorteile, durch all dies züchtet sie, wo sie an der Macht, in sich und um sich herum - nicht absichtlich, aber tatsächlich - eine neue Ausbeuterklasse, eine neue Bourgeoisie: eine Bourgeoisie, weit gerissener und skrupelloser als die durch die Oktoberrevolution hinweggefegte; eine Bourgeoisie, nicht privatkapitalistisch zersplittert, sondern staatsmonopolistisch zentralisiert. Noch ist diese neue Bourgeoisie in Russland nicht an der Macht, noch kann die siegreiche Weltrevolution durch proletarisch-revolutionären Sturz der Stalinbürokratie und proletarischdemokratische Reform der SU den Machtantritt der neuen Bourgeoisie verhindern, doch kommt die siegreiche Weltrevolution nicht rechtzeitig, so wird die staatsmonopolistische Bourgeoisie die kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung auf die Spitze treiben, sie in wahren Sinne verwandeln in kapitalistische Massen - Sklaverei.

Nicht dem Fortschritt, sondern dem grössten Rückschritt der Menschheit bereitet die KP, zwar nicht absichtlich, aber tatsächlich die Bahn, nicht dem Kommunismus, sondern dem Rückfall in die Barbarei, mit der Bourgeoisie an der Spitze, der sie tatsächlich in die Hände arbeitet.

Nicht eine kommunistische Partei ist



die KP, sondern eine antikommunistische, antisozialistische, antirevolutionäre, antiproletarische Partei. Sie führt nicht zur Befreiung der Massen vom Kapitalismus, sondern führt als zwangsläufige Asuwirkung ihrer Gesamtpolitik - zur Verwandlung des Privatkapitalismus in den russischnational orientierten staatsmonopolistischen Kapitalismus (SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie führen in einen anglo-amerikanisch imperialistisch orientierten staatsmonopolistischen Kapitalismus).

Ihrer Absicht nach eine Partei des systematischen Ausschmarotzens der Kampfkraft der Massen zum egoistischen Vorteil der Stalinbürokratie, ist die KP der Wirkung ihrer Gesamtpolitik nach Bahnbereiterin der russischnationalistisch ausgerichteten staatsmonopolkapitalistischen Sklave-rei.

### Was haben sie mit Marx noch gemein ?

Die Labourparty lehnt den Marxismus offen ab. Ihren "Sozialismus" gründet sie auf Ethik, Moral. Was für eine Ethik? Profitethik. Sie heuchelt vom "Vorteil aller", vom Vorteil auch für die Arbeiter - als ob dies auf kapitalistischer Grundlage möglich wäre, und dient dem Profit. Ihren Staatskapitalismus präsentiert sie als "Weg zum Sozialismus". Ihre Parteitage leitet sie mit einem Gebet ein, mit einem Erzbischof als Vorbeter...Die LP ist eine antimarxistische, prokapitalistische Partei.-

An Feiertagen verbeugt sich die SP noch immer vor Marx, die KP macht solche Verbeugungen sogar tagtäglich. Mit diesem Lippendienst suchen sie die Massen zu täuschen. Wir müssen sie nach ihrem Handeln beurteilen.

1. Wie stehen sie zum Klassenkampf?

Die SP führt Klassenkampf zugunsten der so-

zialdemokratischen und gewerkschaftsbürokratischen Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie auf Kosten der Massen. Sie führt also Klassenkampf gegen die Arbeiterklasse.

Das gilt auch von der KP. Nur führt sie den Klassenkampf zugunsten der stalinistischen, "volksbürokratischen" Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie auf Kosten der Massen. Auch sie wirkt zu Gunsten der Bourgeoisie: zugunsten der Weltbourgeoisie, deren Position sie immer wieder stärkt; zu Gunsten der neuen Bourgeoisie, die sie in sich und um sich herum in der SU und in den "Volksdemokratien" - zwar nicht absichtlich, aber tatsächlich - heranzüchtet. Auch sie führt Klassenkampf gegen die Arbeiterklasse. (mit den nötigen Aenderungen gilt das auch von Titobürokratie, Titopartei).

2. Wie stehen sie zum Klassenfeind, zur Bourgeoisie? In der entwickelten kapitalistischen Gesellschaft laufen die positiven Interessen der Arbeiterklasse und der Kapitalistenklasse einander in jedem Punkt zuwider: grundsätzlich verwirft daher die marxistische Klassenkampflehre jedes Bündnis der proletarischen Partei mit der Bourgeoisie, mit irgend einer ihrer Schichten. Im geraden Gegensatz dazu bewegt sich die gesamte Politik der SP auf einer Grundlinie, die leitend darauf ausgeht, die Koalition mit der Bourgeoisie oder mit einem ihrer Teile herzustellen, zu behaupten, zu betreiben. Die SP tritt die marxistische Klassenkampflehre mit Füßen.

Die KP heuchelt zeitweise in Wort und Schrift Bekenntnisse zu Marxens Klassenkampfprinzip. Sie will damit verdecken, dass auch sie die Koalition mit der Kapitalistenklasse oder einem Teil derselben sucht. Sie verschleiert das mit solchen

verschwommenen, verlogenen Lösungen wie: "Für die "bürgerlich) demokratische Union mit allen fortschrittlichen, freiheitlichen, patriotischen Kräften (der Bourgeoisie)!" In Deutschland bemüht sich die Stalinpartei (die SED) um die "nationale Front", um das Bündnis mit rechtsbürgerlichen Schichten, darunter auch mit den Nazis. Im Weltmasstab sucht die Stalinbürokratie das Bündnis mit der Weltbourgeoisie gegen die internationale proletarische Revolution. Auch die KP tritt die marxistische Klassenkampflehre mit Füßen.

3. Proletarier aller Länder vereinigt Euch! dies, der proletarische Internationalismus, ist ein Hauptgrundsatz der marxistischen Klassenkampflehre. "Unsre Verwandten in Australien, Neuseeland (das heisst: auch die dortigen Kapitalisten) stehen uns näher als die Europäer (das heisst: näher auch als die europäischen Arbeiter!) verkündet Mitte 1950 die LP. Keine einzige SP trat dagegen auf, weil jede SP ihre Politik ebenfalls national ausrichtet.

Jede Stalinpartei handelt grundlegend stalinrussischnational. Wo es der stalinrussische Nationalismus verlangt, handelt die KP je nachdem französischnational, belgischnational, österreichischnational, usw.-

SP, LP, KP treten den marxistischen Internationalismus mit Füßen.

4. Der Staat ist die Machtorganisation der herrschenden Klasse zum Niederhalten der beherrschten Klasse - diesen Hauptsatz der marxistischen Staatslehre verwerfen SP, LP. Um den kapitalistischen Klassencharakter des heutigen Staates zu verwischen, stellen sie ihn betrügerisch als (Verwaltungs-, Wohlfahrts-) Organisation des Volkes hin zum Fördern der allen Volksangehörigen gemeinsamen Interessen. Genau diesen Schwindel betreibt auch die KP, wenn sie in der Ausbeuterregierung mit dabei ist oder sich offen darum bemüht, hineinzukommen. Schmeissen die Kapitalisten sie aus

der Bourgeoisregierung, dann spricht die KP heuchlerisch wieder von der kapitalistischen Klassennatur des Staates, solange bis ihr die Konjunktur günstig erscheint, sich wieder in die Ausbeuterregierung zu schwingen.-

Der Staat kann offen diktatorisch oder demokratisch organisiert sein. Die Demokratie ist eine Form des Staates. In der Klassengesellschaft ist jeder Staat notwendigerweise Klassenstaat. Jede Demokratie in der Klassengesellschaft ist, muss sein Klassendemokratie. Ausserhalb der Klassengesellschaft gibt es keine Demokratie mehr, weil keine Klassen, keinen Staat. Die Demokratie kann also nur sein Sklavenhalterdemokratie, feudale, kapitalistische, proletarische Demokratie. "Die Demokratie" die angeblich über den Klassenschwebt, ist ein bewusster Betrug, womit SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie die Massen bewusst irrezuführen suchen, dass es die kapitalistische Demokratie ist.

Die Bourgeoisie kann ihre Herrschaft offen diktatorisch ausüben oder unter demokratischem Mantel. An der demokratisch verhüllten Ausbeuterwirtschaft zum Niederhalten der Massen zu Gunsten des Profits teilzunehmen, das ist das Hochziel der kleinbürgerlichdemokratischen Parteien, wie SP, LP. Um dieses Judasgeschäft betreiben zu können, lügen SP, LP bewusst den Massen vor, nur der offendiktatorische Bourgeoisstaat sei Klassenstaat; wenn dagegen die Ausbeuterklasse es zweckmässig findet, unter demokratischem Schleier zu herrschen, da verliere der Bourgeoisstaat seinen kapitalistischen Klassencharakter. Da sei er nur "Der Staat", "Unser Staat", "Die Demokratie", "Unsere Demokratie". Gerade in dieser Gau-

nerlei besteht die kleinbürgerliche Demokratie von heute. (Eine ehrliche Demokratie des kleinen Bürgertums gab es als vorübergehende Erscheinung unter besonders günstigen Umständen in einzelnen Gebieten im Mittelalter).

Als kleinbürgerlich entartete, politisch parasitische Schichte vermag die Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie eine selbstständige Herrschaftsrolle nicht zu erfüllen. Auch wo sie allein regiert, regiert sie zu Gunsten der Kapitalistenklasse, dient dieser als Instrument, um in einer bestimmten schwierigen Lage die kapitalistische Herrschaft leichter aufrechtzuerhalten. Kleinbürgerliche Demokratie ist also unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen - der Wirkung nach schwindlerisch verhüllte kapitalistische Demokratie. Die kapitalistische Klassenherrschaft gegen die Massen sichern und dennoch die Gefolgschaft der Massen behalten, das ist der erzgaunerische Widerspruch, den SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie durch "Die Demokratie" zu überwinden suchen. Indem sie den kapitalistischen Klassencharakter des Staates, der Demokratie verwischen, treten SP, LP die marxistische Staatslehre mit Füßen.-

Mittels des Stimzettels die Regierung des kapitalistischen Staates und hohe Stellen im kapitalistischen Staatsapparat besetzen, das nennen SP, LP "die Macht erobern (angeblich für die Arbeiterklasse)". In Wahrheit vermag kein Stimzettelsieg, so wirkungsvoll er auch in anderer Hinsicht sein mag, die Machtfrage zu lösen, zu lösen im Sinn des Proletariats. Das vermag nur der Sieg der Arbeiterklasse über die Bourgeoisie an der Spitze der Massen im offenen Kampf der Klassen. Ganz besonders diesen Hauptsatz der marxistischen Staatslehre treten SP, LP mit Füßen.-

Wenn die KP in der Bourgeoisregierung gegen die Massen mitgaunert, operiert sie mit den gleichen Tricks wie SP, LP.

Wo die KP die stalinbürokratische Alleinregierung aufrichtet, die sie als "Volksdemokratie" vorgaukelt, beseitigt sie die proletarischdemokratischen Rechte, insbesondere die wirtschaftlichen und politischen Kontrollrechte der Massen. "Im Namen der Massen" diktiert die auf dem Rücken der von ihr begaukelten, letzten Endes vergewaltigten Massen zur Alleinmacht gelangte Stalinbürokratie gegen die Massen. Dabei bereitet sie immer mehr den Boden einer neuen Bourgeoisie, die sie in sich und um sich - nicht absichtlich, doch in der Tat - herausbildet. Auch die KP tritt die marxistische Staatslehre mit Füßen.

5. Die Partei ist die Organisation zum Leiten, Lenken, Führen des gesamten Kampfes der Arbeiterklasse, auf der Linie der proletarischen Klasseninteressen. Damit dies dauernd gesichert sei, muss das Schwergewicht in der proletarischen Partei dauernd bei den Arbeitern bleiben. Das muss gesichert sein durch volle, ständige, wirksame proletarischdemokratische Kontrolle. In der KP ist davon nicht eine Spur mehr. In der SP, LP wird der Schein gewahrt, nicht mehr. SP, LP bewegen ihre Politik auf der Linie der eigensüchtigen Interessen der entarteten sozialdemokratischen, labouristischen, gewerkschaftlichen Bürokratie. Die KP aber bewegt ihre Politik auf der Linie der selbstsüchtigen Interessen der Stalinbürokratie. Sie alle sind keine proletarischen, sondern kleinbürgerliche Parteien, Instrumente der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie zum Ausschmarotzen der politischen, gewerkschaftlichen Kampfkraft der Massen. Die führende Rolle erfüllen diese Parteien so, dass sie die Schuld an den durch sie selbst verursachten Niederlagen wechselseitig aufeinander schieben. In Wahrheit sind beide schuld, die SP (LP) und die

KP. Wenn ihnen jedoch kein Ausweg mehr bleibt, dann wälzen sie die Schuld von sich auf die Massen, indem sie lügen: "Schuld sind die Arbeiter, die Massen selbst"... Auch die marxistische Lehre von der Partei treten SP, LP, KP mit Füßen.

6. Das marxistische Ziel ist der Weltsozialismus, letzten Endes der Weltkommunismus. Das Ziel der SP, LP, ist der angloamerikanisch-imperialistisch ausgerichtete - das Ziel, dem die KP tatsächlich zutreibt, ist der stalinrussisch-national ausgerichtete staatsmonopolistische Kapitalismus. Auch dem Ziel nach treten SP, LP, KP Marxens Lehre mit Füßen.

7. Die Arbeiter kämpfen auf dem Boden der kapitalistischen Wirtschaft. Sie kämpfen auf dem Boden der kapitalistischen Gesellschaft. Da diese Teile sind des Weltganzen, kämpfen sie auf dem Boden des Weltalls. Zum erfolgreichen Führen ihres Kampfes muss die Arbeiterklasse unumgänglich ausgehen von der richtigen Weltauffassung, das ist vom dialektischen, vom marxistischen Materialismus. Dieser ist die tiefste Grundlage, auf der sich alle andern Lehren von Marx bewegen.

Gerade von der marxistischen Weltauffassung wollen SP, LP überhaupt nichts wissen. Sie haben sich in eine philosophisch idealistische, meist zentristische Weltauffassung geflüchtet, die faktisch immer mehr der Religion, der Kirche in die Hand arbeitet. Immer mehr liefern sie die Massen der religiösen Weltauffassung aus. Das ist jener Auffassung von Natur und Gesellschaft, der die Menschheit in ihrer Kindheit anhing, weil sie sich damals nicht anders zu orientieren vermochte, als mittels der Krücke einer durch ihre eigene Phantasie fabrizierten "Gottheit".

Verbeugungen vor dem dialektischen Materialismus macht die KP in Überfluss. In der Praxis handelt sie gegen ihn. Um sich gegen die Massen leichter zu behaupten, hat der

Kreml die Kirche, diese grösste Massenverblödungsorganisation, wieder in Schwung gesetzt. Die nationalrussische Grundeinstellung der Kremlpartei steht in schärfstem Widerspruch zum marxistischen Materialismus. Denn der wichtigste dialektischmaterialistische Grundsatz lautet: Urteile, handle grundlegend stets im allseitigen Zusammenhang, also im Masstab der menschlichen Gesellschaft stets international, vom Standpunkt der Arbeiterklasse stets proletarischinternational.-

8. Auch den historischen Materialismus treten SP, LP, KP mit Füssen. Das folgt schon daraus, dass er ja nur dialektischer Materialismus ist, angewendet auf die menschliche Gesellschaft. Dem Austro"marxismus" war Marxens Geschichtsmaterialismus nur eine Methode, um den Lauf der Geschichte zu erklären. Marx jedoch gibt uns im historischen Materialismus, ebenso im dialektischen Materialismus und in seiner ökonomischen Theorie eine Anleitung zum Handeln für den proletarischen Klassenkampf, um den Weg der Geschichte zu verändern zu Gunsten der Arbeiterklasse, der Massen, letzten Endes der ganzen Menschheit.

Beim Beurteilen der Lage und der Perspektiven müssen wir daher grundlegend ausgehen von der kapitalistischen Wirtschaft. Aus diesem Zusammenhang ergibt sich, dass die Weltimperialisten, mit den USA an der Spitze, um die sie bedrängenden kapitalistischen Widersprüche wenigstens zeitweilig zu überwinden, angreifen müssen. Zur Unterstützung der imperialistischen Räuber stellen ihre "sozialistischen" und gewerkschaftsbürokratischen Lakaien die sich gegen die Imperialisten verteidigende SU betrügerisch als Agressor hin. Deshalb sind sie gezwungen, die Ereignisse in Korea usw ausserhalb des weltwirtschaftlichen Zusam-



menhanges zu behandeln, auf dem als Grundlage all diese Ereignisse spielen. Um den Kapitalisten zu helfen, spucken sie auf den historischen Materialismus.

Das historischmaterialistische Gesetz verwirklichen die Menschen durch ihr Handeln. Die Menschen selbst machen ihre Geschichte - aber stets unter den jeweils vorgefundenen Bedingungen, Verhältnissen. Letzten Endes bedingt die jedesmalige Art und Weise der Produktion den Gang der Geschichte - nicht automatisch, sondern indem die Menschen auf die Produktion ihres materiellen Lebens zurückwirken. In der Klassengesellschaft verwirklichen das die Menschen durch den Klassenkampf, durch die Organisationen, womit sie diesen Kampf immer bewusster führen, vor allem also durch Staat und Partei. Oben wurde gezeigt, dass SP, LP, KP in den entscheidenden Fragen von Staat und Partei antimarxistisch handeln. Notwendigerweise steht daher ihre gesamte Praxis in krassem Widerspruch zum historischen Materialismus. Ihre gegenseitigen Schwindelphrasen ändern nichts daran.

9. Wie stehen SP, LP, KP zu Marxens ökonomischen Lehren?

Eine der wichtigsten Lehren der marxistischen Oekonomie ist die Lehre vom r e l a t i v e n Mehrwert: selbst ohne die Arbeitszeit zu verlängern, ohne die Arbeitsintensität zu steigern, selbst bei Bezahlung des vollen Wertes der Arbeitskraft führt das k a p i t a l i s t i s c h e Anwenden verbesserter Technik, rationeller Arbeitsmethoden usw zu w a c h s e n d e r Ausbeutung der Arbeiterklasse. SP, LP suchen der Arbeiterschaft immer wieder das Gegenteil vorzulügen. So hat der letzte Parteitag der SP beschlossen (siehe AZ 7.11.50):

"Der Parteitag ist sich bewusst, dass die Steigerung der Produktivität der Schlüssel zur Hebung des Lebensstandards der Arbeiter und Angestellten ist. (Dass es sich um k a p i t a l i s t i -

s c h e s Steigern der Produktivität handelt, wird hier von den Betrügern bewusst unterschlagen). Die Leistungssteigerung darf aber nicht durch vermehrte Ausnützung der menschlichen Arbeitskraft, sondern durch Modernisierung des technischen Apparats, durch rationellere Arbeitsmethoden, bessere Rohstoffversorgung und den Ausbau unserer Energiewirtschaft erzielt werden".

In vollem Gegensatz zu Marxens Lehre vom relativen Mehrwert wird hier den Arbeitern ein Heben ihres Lebensstandards auf k a p i t a l i s t i s c h e r Grundlage vorgeschwindelt ohne gesteigerte Ausbeutung ihrer Arbeitskraft. -Überhaupt in jeder ernstesten Frage steht die Politik der SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie in schärfstem Widerspruch zu Marxens ökonomischen Lehren. Siehe zum Beispiel die sozialdemokratische, labouristische, gewerkschaftsbürokratische Gaunerei, die den Arbeitern vorspiegelt, dass die staatliche Zusammenfassung der Profitwirtschaft deren kapitalistischen Klassencharakter beseitige, daraus einen "Weg zum Sozialismus" mache, während der Staatskapitalismus in Wahrheit die kapitalistische Ausbeutung, Profitproduktion auf die Spitze treibt. -

Die Kapitalistenklasse zieht den Mehrwert an sich kraft ihrer ökonomischen Stellung im Produktionsprozess als Eigentümerin der Produktionsmittel. Die Stalinbürokratie bedient sich aller Methoden des Steigerns des Mehrwerts. Sie reißt wachsende Teile davon ansich, indem sie die politische Machtstellung, die sie im Namen der Arbeiter und armen Bauern ausübt, missbraucht. Mag die Stalinbürokratie in Wort und Schrift der marxistischen Oekonomie noch so viel Loblieder singen, ihre Praxis ist ein ständiges

Mit-Füssen-Treten der ökonomischen Lehren von Marx. Im Arbeiterstaat muss der Mehrwert - teils unmittelbar, teils mittelbar - den Massen zugute kommen. Indem die Stalin & Co, diese "Vertrauensmänner der Massen", den Mehrwert durch Missbrauch ihrer "Vertrauensstellung" in wahren Sinne des Wortes legal und illegal s t e h l e n, spucken sie auf Marxens ökonomische Lehre. Sie benützen sie in Wort und Schrift als Trick, um vorzutäuschen, als handelten der Kreml und seine Agenten marxistisch-ökonomisch. So suchen sie die von ihnen betrogenen, vergewaltigten Massen trotz aller stalinschen Betrügereien, Diebereien, Gaunereien, Verbrechen den - noch weiter als Zugpferd vor dem Wagen der Stalinbürokratie eingespannt zu halten.

10. Ehrlich sein zu den Massen, ihnen stets die Wahrheit sagen, das ist ein oberster marxistischer Grundsatz. Alle Katastrophen des Proletariats seit 1914 durch SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie, seit 1923/24 unter Mithilfe der KP. Die schweren Fehler, die zu diesen Katastrophen führten, führen mussten, offendarlegen, offen vor den Massen korrigieren, das wäre schon längst die Pflicht der SP, LP, KP, Gewerkschaftsbürokratie gewesen, wenn es ihnen wirklich um das Wohl der Arbeiterklasse, der Massen, der Menschheit ginge. Der entarteten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie der SP, LP, KP und Gewerkschaften geht es jedoch grundlegend um ihre stinkend egoistischen Interessen. Sie fürchten das Urteil der Massen, die sie in so schreckliche Katastrophen geführt und weiter führen. Darum betreiben die Judasse und Judasparteien weiter Lüge, Betrug, Verrat an der Arbeiterklasse, Massen, Menschheit. Sie müssen weiter lügen, betrügen, verraten, denn anders könnten sie ihre ihnen so einträgliche Judasrolle nicht weiterspielen.

Auch die Gebote der marxistischen Ethik, die Gebote der proletarischen Klassenmoral treten sie mit Füssen.

XXXXXXXXXX

Was also haben SP, LP, KP, Gewerkschaftsbürokratie mit Marx-Engels noch gemein? N i c h t s , g e r n i c h t s !  
Sie sind a n t i m a r x i s t i s c h !

Und was hat die KP und ihre Gewerkschaftsbürokratie mit Marx-Lenin noch gemein? N i c h t s , g e r n i c h t s !  
(Das gilt auch von Titobürokratie, Titopartei, ihre "marxistisch-leninistischen" Phrasen dürfen darüber nicht täuschen).  
Sie sind a n t i m a r x i s t i s c h !

Die Arbeiter aber brauchen unumgänglich eine m a r x i s t i s c h e Partei. Da sie sie heute nicht mehr haben, müssen sie sie wieder schaffen, indem sie sich aufbauen die P a r t e i d e s M a r x i s m u s, die P a r t e i d e s M a x i s m u s - L e n i n i s m u s, die P a r t e i d e r p r o l e t a r i s c h e n D e m o k r a t i e, die p r o l e t a r i s c h d e m o k r a t i s c h e A r b e i t e r p a r t e i, die p r o l e t a r i s c h d e m o k r a t i s c h e A r b e i t e r i n t e r n a t i o n a l e.

XXXXXXXXXX

### Ist die SP eine proletarische Partei ?

Die überwältigende Masse der österreichischen Arbeiter folgt der SP. Also ist die SP eine Arbeiterpartei?

Die 15 Millionen gewerkschaftlich organisierter Arbeiter in USA folgen der Trumanpartei. Sie orientieren sich nach ihren Tagesinteressen, ihre Klasseninteressen verstehen sie noch nicht. Eben deshalb kann die Trumanpartei es sich leisten, noch als (bürgerlich)demokratische Partei aufzutreten, in Teilfragen den amerikanischen Arbeitern entgegenzukommen, und der politische Kampfkraft für die Interessen der USA-Millionäre auszunützen. Trotz ihrer

riesigen Arbeitergefolgschaft ist die Trumanpartei eine kapitalistische Partei.

Peron hat fast die gesamte, politisch noch höchst unerfahrene Arbeiterschaft Argentiniens hinter sich. Trotz ihrer proletarischen Gefolgschaft ist die Peronpartei eine kapitalistische, ja faschistische Partei.

Der Umstand, dass einer Partei Arbeiter in grosser Zahl folgen, ja deren Mitglieder sind macht diese Partei noch lange nicht zu einer proletarischen Partei.

Nur diejenige Partei, deren Handeln sich tatsächlich auf der Linie der Klasseninteressen der Arbeiter bewegt, einzig und allein eine solche Partei ist Arbeiterpartei.

Es gibt Lagen, in denen die Bourgeoisie es sich leisten kann, der Arbeiterschaft, richtiger: Teilen der Arbeiterschaft in mehr oder weniger wichtigen Teilinteressen entgegenzukommen. So kommen General Motors und andere amerikanische Riesenfirmer heute ihren Arbeitern in Lohn, Altersversicherung usw entgegen - um sich den ungeheuren Profitbezug aus der Rüstungs-, Kriegskonjunktur, deren Dauer sie auf fünf Jahre schätzen, zu sichern.

Es gibt Lagen, wo die Bourgeoisie in Lohn, Arbeitszeit, Arbeiterschutz, Sozialpolitik, Wahlrecht usw, usw, usw im eigenen Interesse entgegenkommen muß, um nicht bei weitem mehr zu verlieren. So nach einem verlorenen Krieg, überhaupt in Zeiten revolutionärer Gefahr.

Die SP hat den Arbeitern mehr oder weniger wichtige Teilvorteile gebracht: Achtstundentag, Sozialversicherung, Gemeindebauten, bessere Schulen, Kindergärten, Wahlrecht zu Parlament, Landtagen, Gemeinden usw, usw, usw. Immer wieder schloss sie mit der Kapitalistenklasse folgendes Geschäft: Wir, die SP, sichern Euch gegen die proletarische Revolution, wir garantieren Euch das kapitalistische Klasseneigentum, den kapitalistischen Staatsapparat, den Profit - aber das können wir nur,

wenn und solange Ihr uns immer wieder Konzessionen in wichtigen Teilinteressen macht, womit wir die Massen ködern, sie vom Weg der Revolution abbringen, fernhalten können. Für dieses fortgesetzte Judasgeschäft bezieht die sozialdemokratische (labouristische) und gewerkschaftliche Bürokratie beträchtlichen Judaslohn. Die Arbeiterbürokratie von SP, Gewerkschaften, Genossenschaften wünscht dieses liebliche Geschäft, das ihr so grosse Vorteile bringt, in alle Ewigkeit fortzusetzen.

Freilich, diesem duftenden Schachergeschäft sind Grenzen gesetzt. Die Bourgeoisie macht das nur so lange, als der Profit genügend fließt. Wenn aber die Widersprüche des kapitalistischen Systems sich zur akuten Weltwirtschaftskrise, Systemkrise zuspitzen, so kehrt die Bourgeoisie, um sich den Profit weiter zu sichern, ihrem sozialdemokratischen, labouristischen, gewerkschaftsbürokratischen Agenten den Rücken und wendet sich letzten Endes zu ihrem faschistischen Agenten, damit er Profitherrschaft, Profitwirtschaft "auf andere Weise" gegen die Arbeiterklasse schütze. Dies hier nur nebenbei.

Ist eine Partei, die faktisch nur Teilinteressen der Arbeiter zu befriedigen sucht, eine Arbeiterpartei? Darauf kommt es hier an. Sie ist es umso weniger, weil sie dieses Geschäft nur betreiben kann, indem sie immer wieder das für die Arbeiterklasse Allerwichtigste preisgibt: nämlich die proletarischen Klasseninteressen, das sind die allen Arbeitern der ganzen Welt dauernd gemeinsamen Interessen, die grundlegenden, die entscheidenden Interessen aller Arbeiter als Gesamtheit, als Klasse.

Welches sind die wichtigsten Klasseninteressen der Arbeiter?

1. Wer uns Lohnarbeitern die Ketten verlängert, so dass wir uns etwas mehr rühren

können, wer uns die Ketten mit Samt umwindet, so dass sie uns etwas weniger drücken, der erleichtert, mildert das Los unserer Lohnknechtschaft. Wir weisen das nicht zurück. Allein wir wollen endlich nicht mehr Lohnknechte sein, wir wollen endlich freie Menschen sein, die als Brüder unter Brüdern gemeinsam arbeiten, und die Früchte der gemeinsamen Arbeit brüderlich teilen, genießen.

Worin besteht unsere Lohnknechtschaft? Darin, dass wir uns vermieten müssen, dass wir vom Verkauf unserer Arbeitskraft leben müssen, weil wir nichts anderes haben als sie, während die entscheidenden Produktionsmittel Privatkapitalisten oder privatkapitalistischen Gruppen oder auf dem Wege über das Eigentum des kapitalistischen Staates den Kapitalisten als Klasse gehören, dienen.

Damit wir aufhören, Lohnknechte zu sein, müssen die entscheidenden Produktionsmittel in das gemeinsame Eigentum der Arbeiter, Angestellten, niedern Beamten, Kleinbürger, Kleinbauern, in die gemeinsame Verfügung, Verwaltung, Kontrolle dieser gewaltigen Volksmehrheit, unter Führung der Arbeiterklasse kommen. Das ist das erste proletarische Klasseninteresse.

SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie dagegen lassen Eigentum, Verfügung, Verwaltung, Kontrolle über die Produktionsmittel in den Händen der Kapitalistenklasse, und zwar selbst dort, wo sie verstaatlichen: denn die Bourgeoisie eignet, verwaltet, kontrolliert die verstaatlichten Produktionsmittel, die verstaatlichte Produktion zwar nicht direkt, aber nicht minder wirksam über den kapitalistischen Staat als Transmissionsriemen, auch wenn an dessen Spitze eine arbeiterbürokratische Alleinregierung, wie zum Beispiel in England.

2. Ihr Kollektiveigentum, ihre Kollektivproduktion, ihre Kollektivkontrolle, Kollektivverwaltung über Staat und Wirtschaft müssen die

Arbeiter, Angestellten, niedern Beamten, Kleinbürger, Kleinbauern, unter Führung der Arbeiterklasse dauernd sichern gegen jeden Versuch der Ausbeuter, die alte Lohnknechtschaft, die kapitalistische Ausbeutung wieder herzustellen. Folglich muss der kapitalistische Staat, diese Organisation zur Sicherung des Profits, die nach den Interessen der Kapitalistenklasse aufgebaut ist, grundlegend umgewandelt werden in einen der Arbeiterklasse, ihren Interessen voll zuverlässigen Staat, in eine Organisation zur Sicherung des Kollektiveigentums, der Kollektivproduktion, Kollektivkontrolle, Kollektivverwaltung der Massen über Staat und Wirtschaft, zur Sicherung der Lebenshaltung, des materiellen, kulturellen, geistigen Aufstiegs der Arbeiter, Angestellten, niedern Beamten, Kleinbürger, Kleinbauern. Ein Staat nach den Interessen der Arbeiterklasse, ein Staat, voll, ständig, wirksam kontrolliert durch die Arbeiter, Angestellten, niedern Beamten, Kleinbürger, Kleinbauern, mit einem Wort die Aufrichtung des proletarischdemokratischen Staates - das ist das zweite proletarische Klasseninteresse.

SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie dagegen speisen die Massen ab mit einem kapitalistischen Staat, der kapitalistisch bleibt, wenn er noch so bürgerlichdemokratisch eingerichtet ist.

3. Beides ist zu verwirklichen nur, wenn die Massen fest zugesammengeschlossen, unter Führung der Arbeiterklasse kämpfen. Organisationen, die unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen die Massen in ein politisches, gewerkschaftliches Bündnis mit der Ausbeuterklasse oder einer Ausbeuterschicht hineinführen, s p a l t e n zwangsläufig die



Geschlossenheit der kämpfenden Arbeiterklasse, der Massen. Denn in solchem Bündnis können sie nur T e i l Interessen befriedigen, nie und nimmer aber G e s a m t Interessen, K l a s s e n Interessen der Arbeiter.

Unter entwickelten kapitalistischen kapitalistischen Verhältnissen gegen j e d e s Bündnis mit irgendeiner kapitalistischen Schichte - Kampf gegen die g e s a m t e Kapitalistenklasse: das ist das dritte proletarische Klasseninteresse.

SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie suchen, betreiben das Bündnis mit der Bourgeoisie, das ist die Grundlinie aller ihrer Politik, auch wenn allein in der Regierung eines Bourgeoisstaates wie z.B. in England.

4. Die ungeheure Macht der Bourgeoisie vermögen die Arbeiter zu besiegen nur, wenn die Arbeiter a l l e r Länder zusammengehen, zusammen handeln, zusammen kämpfen. Darum muss alles politische, gewerkschaftliche Handeln jeder Arbeiterorganisation darauf gerichtet sein, die Arbeiter a l l e r Länder immer mehr zum international geschlossenen Kampf gegen die Kapitalisten zusammenzufassen und dafür alle Ausgebeuteten, Unterdrückten, auch die kolonialen Volksmassen, um die Arbeiterklasse zu sammeln. Gegen jede national ausgerichtete Politik, denn sie s p a l - t e t zwangsläufig die Gesamtarbeiterschaft nach nationaler, staatlicher Zugehörigkeit - für konsequente Politik auf der Grundlinie des proletarischen Internationalismus. Das ist das vierte proletarische Klasseninteresse.

SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie dreschen "internationale" Phrasen, um die Massen zu täuschen, dass sie tatsächlich ihre Politik national ausrichten. Die Linie der Koalition lässt etwas anderes nicht zu.-

Nur eine Partei, deren Politik sich be-  
wusst und tatsächlich auf der Linie dieser

vier dauernden Grundinteressen der Arbeiter aller Länder bewegt, einzig und allein eine solche Partei ist Arbeiterpartei, ist proletarische Partei. Einzig und allein eine solche Partei vermag die Massen in die Epoche des Aufbaues des Weltsozialismus zu führen.

Ist also die SP, LP eine Arbeiterpartei?  
Nein! Ist also die KP eine Arbeiterpartei?  
Nein!

Die Arbeiter haben heute in Wirklichkeit keine Arbeiterpartei. Das ist ihre heutige Hauptschwäche. Sie kämpfen ohne proletarischen Kopf, das ist ohne proletarische Partei, Internationale, obwohl sie vermeinen, in SP, LP, KP solchen Kopf zu besitzen.

Es gibt für die Arbeiter nur eine Lösung und keine andere:

B r u c h mit SP, LP, KP

die sich als Arbeiterparteien vorschwindeln, in Wahrheit aber die Kampfkraft der Arbeiter politisch, gewerkschaftlich ausschmarotzen zu Gunsten der entarteten labouristischen, sozialdemokratischen, gewerkschaftlichen  $\beta$  oder stalinbürokratischen, "volksdemokratischen", titobürokratischen Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie, deren Verrätereien sich immer wieder auswirken zu Gunsten der Bourgeoisie.

Vorwärts zum Aufbau der proletarischen Klassenpartei, der Partei der proletarischen Demokratie!

Vorwärts zum Aufbau der proletarisch-demokratischen Arbeiterpartei, der proletarischdemokratischen Arbeiterinternationale!

Ist die KP eine proletarische Partei?

Ist die KP eine Arbeiterpartei? Bewegt

sich ihr Handeln auf der Linie der den Arbeitern als Gesamtheit, als Klasse dauernd gemeinsamen Interessen?

Der Form nach besteht in Stalinrussland Kollektiveigentum an den Produktionsmitteln. In den "Volksdemokratien" besteht es auch. Und die anderen Kremparteien wollen uns die "Volksdemokratie" bringen.

Wem dient das stalinsche Volkseigentum? Wem die stalinsche Kollektivproduktion? Jedenfalls nicht den Arbeitern, Angestellten, niedern Beamten, Kleinbürgern, Kleinbauern. Denn nur die durch die Arbeiter, Angestellten, niedern Beamten, Kleinbürger, Kleinbauern voll, ständig, wirksam ausgeübte proletarischdemokratische Kontrolle in Betrieb, Gewerkschaft, Partei, Staat, Wirtschaft verwirklicht, sichert Kollektiveigentum, Kollektivproduktion zu Gunsten der Massen.

Doch gerade darin bestand, besteht die Hauptarbeit der Stalinbürokratie, die proletarische Demokratie zu unterdrücken. Sie mordet die klassenbewussten Elemente der Arbeiterschaft, sucht sie mit allen Mitteln zu beseitigen. Diejenigen Arbeiter, die ein Wort proletarischer Klassenkritik oder auch nur der Unzufriedenheit mit der Stalinwirtschaft wagen, wirft sie ins Konzentrationslager. In den stalinschen Zwangsarbeitslagern werden Millionen der besten Arbeiterelemente bewusst, planmässig zu Grunde gerichtet. So köpft die Stalinbande immer wieder das Proletariat und die armen Bauern Russlands, beraubt sie systematisch aller Elemente, die fähig wären, den proletarischen Klassenkampf zu organisieren, zu leiten, einen Kampf, der sich zwangsläufig richten müsste, richten muss, gegen die stalinsbürokratischen Parasiten, Betrüger, Diebe, Verräter, Mörder. So hält die Stalinclique die russischen Massen in einem Zustand der Ohnmacht nieder.

Durch das Unterdrücken der proletarischen

Demokratie kam die stalinsche Gangsterbande in die Höhe, zur Macht, behauptet sie sich weiter an der Macht, - gegen die Massen. Durch das Unterdrücken der proletarischen Demokratie verwandelte, verwandelt sie das durch die siegreiche proletarische Revolution 1917 geschaffene Kollektiveigentum, die darauf gegründete Kollektivproduktion in Kollektiveigentum, Kollektivproduktion zu Gunsten der Stalinbürokratie.

Der proletarischrevolutionäre, proletarischdemokratische Oktobersieg 1917 in Russland schuf nicht den Sozialismus. Das konnte er nicht. Aber er öffnete den Weg dazu. Er schuf eine Uebergangswirtschaft vom Feudalkapitalismus zum Sozialismus. Die konsequente proletarische Klassenpolitik Lenin-Trotzkis schwächte immer mehr die kapitalistischen, stärkte immer mehr die sozialistischen Tendenzen, so dass die Wirtschaft 1917 - 1923/24 im grossen und ganzen sich in sozialistische Richtung zu bewegen zu begann.

Diese Entwicklung hat der Stalinismus abgedrosselt. Er schwächte, schwächt immer mehr die sozialistischen, stärkte, stärkt immer mehr die zu einem neuen Kapitalismus treibenden Tendenzen, nicht absichtlich, aber tatsächlich durch die zwangsläufigen Wirkungen, seiner Politik. Die Stalinwirtschaft ist Uebergangswirtschaft nicht zum Sozialismus, sondern zu einem staatsmonopolistischen Kapitalismus. Dieser extremsten Form der kapitalistischen Ausbeutung, Unterdrückung bereitet die Stalinbürokratie durch ihr politisches Parasitentum unter "kommunistischem", "sozialistischem", "marxistisch-leninistischem", "revolutionä-

rem" Phrasengedresch tatsächlich die Bahn. Denselben Weg gehen die "Volksdemokratien". Und die andern Kremlparteien wollen uns mit der "Volksdemokratie" beglücken.

Die KP führt nicht zum Kommunismus, nicht zum Sozialismus, sondern zu einem neuen Kapitalismus, zu einem russischnational orientierten, staatsmonopolistischen Kapitalismus. Man darf die KP nicht beurteilen nach dem was sie sagt. Auch nicht nach dem was sie anstrebt. Auch nicht nach diesen oder jenen Tageslosungen, die sie als Lockmittel, als Köder auswirft. Man muss sie beurteilen nach der Gesamt w i r k u n g ihrer Gesamtpolitik. Jede Kremlpartei arbeitet der Kremlbürokratie in die Hand, arbeitet also mit daran, der mörderischsten Form des Kapitalismus die Bahn zu brechen, dem staatsmonopolistischen Kapitalismus.-

Die Stalinbürokratie unterdrückt die proletarische Demokratie nicht nur in Betrieb, Gewerkschaft, Wirtschaft, sondern auch in Partei und Staat. Sie setzt die Massen in Bewegung, um sich auf ihrem Rücken zu Macht und Vorrechten emporzuschwingen. Sobald jedoch die Massen für sich zu kämpfen beginnen, um ihre eigene, ihre proletarische Klassenmacht aufzurichten, fällt ihnen die Stalinbürokratie verräterisch in den Rücken, wie in Italien 1934/44, in Frankreich 1944/45 (Entwaffnung der zur Revolution ansetzenden italienischen, französischen Arbeiter mit Hilfe von KP, SP, Gewerkschaftsbürokratie zu Gunsten der Kapitalistenklasse) oder sie wirft sie mit GPU und Stalinarmee mörderisch nieder, wie in Rumänien, Polen usw.

Jede Kremlpartei treibt stalinrussischnationalistische Politik. Jede KP ist Todfeind des proletarischen Internationalismus. Jede KP treibt Sozialnationalismus, das ist Nationalismus, bemäntelt mit "kommunistischen" "sozialistischen", "marxistisch-leninistischen", "revolutionären" Heuchelreden,

Schwindelphrasen und selbst Schwindeltaten, stalinrussischen Sozialnationalismus.

Im Grunde dient auch der Sozialnationalismus der Stalinclique nur als Mantel. Die Stalinbürokratie ist eine von stinkendstem, gierigstem Egoismus beherrschte Bande politischer Parasiten, die sich zusammengefunden haben, um sich unter Anwendung der skrupellosesten Mittel, durch bewusstes, systematisches Ausschmarotzen der Kampfkraft der Arbeiter, der Massen überhaupt möglichst grosse Macht, Vorrechte, Vorteile herauszuholen, zu sichern.

Um die Kampfkraft des Proletariats dauernd auszuschmarotzen, mordet die Stalinbürokratie mit allen Mitteln die kämpferischen, denkenden, klassenbewussten Elemente der Arbeiterklasse. Zugleich arbeitet sie fort und fort daran, die weniger charakterfesten Elemente der Arbeiterklasse mit allen Mitteln zu korrumpieren. Systematisch züchtet sie die egoistischen Triebe, diesen grössten Feind der proletarischen Solidarität und damit der proletarischen Klassenkraft. So trifft die stalinsche Gangsterbande die Kampfkraft der Arbeiter in ihrer tiefsten Wurzel.

Wohl tut dasselbe auch dem Wesen nach auch die sozialdemokratische, gewerkschaftliche Bürokratie. Die Sozialdemokratie trifft die volle Schuld am Mord an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht. Die Attlee, Moch & Co schicken unter Zustimmung der LP, SP, Gewerkschaftsbürokratie kapitalistisches Militär gegen streikende Arbeiter. Das systematische Korrumpieren vorgeschrittener Arbeiter mit Posten, Mandaten, Vorteilen aller Art betreibt die bürgerlich-

demokratische Arbeiterbürokratie nicht weniger planmässig als die "volksdemokratische" Stalinbürokratie. Aber es besteht doch zwischen den östlichen und den westlichen Parasiten ein merklicher Unterschied dem Grade und dem Ausmass nach. So gross auch die durch SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie betriebene Zersetzung des Klassenbewusstseins, des Kampfgeistes, des Kampfwillens, der Kampfkraft der Arbeiterklasse, sie wird durch die von der Stalinbürokratie im grössten Stil, planmässig immer breiter, immer tiefer in die Arbeiterklasse vorgetriebene Zersetzungsarbeit übertroffen.-

Die sozialnationalistische Einstellung treibt die Stalinparteien immer wieder zur Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie, mit Teilen derselben, zum Hinstreben auf diese Zusammenarbeit.-

Sich an die Macht und immer grössere Privilegien und Vorteile zu behaupten, das ist das einzige oberste Ziel der Stalinbürokratie, dem sie bedingungslos alles andere opfert, insbesondere die Interessen der Arbeiter und armen Bauern, die der kolonialen Volksmassen inbegriffen. (Das gilt auch von der Titobürokratie).-

Zwei Ursachen sind es, die es der Stalinbande ermöglichen, mit ihren Riesenmitteln des Drucks und der Verlockung grosse Massen hinter sich zu ziehen und hinter sich zu halten, politisch, gewerkschaftlich auszuscharotzen, zu verraten - und wieder an sich zu ziehen zu neuem politischen, gewerkschaftlichen Ausschmarotzen, zu neuem Verrat und so fort.

Die erste Ursache ist die Verratspolitik der SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie. Dadurch abgestossen, werfen sich breite, leidende, kampfgewillte Massenteile den Organisationen der Stalinbürokratie immer wieder in die Arme, da sie deren Wesen nicht durchschauen.

Die Hauptursache liegt darin, dass die Massen vorläufig keine andere Möglichkeit erkennen, als die Wahl zwischen den Verratsparteien.

Daher besteht die Grundaufgabe der klassenbewussten Elemente des Proletariats heute gerade darin, den Massen ausdauernd immer wieder zu zeigen, dass sie in der Tat eine andre Wahl haben, dass diese andre Wahl für sie unumgänglich notwendig, ja eine Frage ist auf Tod und Leben. Diese andre Wahl lautet:

Bruch mit den Verratsparteien,  
Bruch mit LP, SP, KP - Schaffung der proletarischen Klassenpartei, der Partei der proletarischen Demokratie, der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei, der proletarischdemokratischen Arbeiterinternationale!

So grosse Teile der Arbeitermassen dem Krenl auch folgen, sie dienen ihnen nur als politische, gewerkschaftliche **W u r z e n.**

Das Heft in diesen Parteien ist und bleibt fest und unabänderlich in den Händen der Stalinbürokratie, die den Habel der KP und der sonstigen stalinschen Organisationen benutzt, um diese Massen auf das gründlichste politisch, gewerkschaftlich auszuwerfen, auszuschmarotzen - gegen die Interessen der Arbeiterklasse.

Die KP ist nicht eine proletarische, sie ist eine antiproletarische Partei.